

Gut eingespieltes neues System

Eggenwil: Letzter Rechenschaftsbericht der Postagentur

Aus wirtschaftlichen Gründen wurde Ende letzten Jahres die Postagentur im Gemeindehaus nach zwölf Jahren aufgehoben und durch den Hausservice der Post ersetzt. Nun liegt der letzte Jahresbericht vor. Laut Gemeindeschreiber Walter Bürgi hat sich das neue System bewährt.

Roger Wetli

Im Rechenschaftsbericht 2020 ist zu erfahren, dass im letzten Jahr während der offiziellen Öffnungszeiten von 35 Stunden pro Woche durchschnittlich 59 (Vorjahr: 75) Kunden am Schalter der Gemeindeverwaltung bedient wurden. Davon beanspruchten 53 (56) Prozent ein Angebot der Postfiliale, 37 (35) Prozent ein solches der Gemeindeverwaltung. 10 (9) Prozent nahmen gleichzeitig Dienstleistungen von Post und Gemeinde in Anspruch. Coronabedingt war der Postschalter zwischen Mitte März und Ende Mai geschlossen.

Starker Rückgang der Briefe und Pakete

Besonders geschätzt wurden die auch künftig unveränderten Öffnungszeiten am Montagabend bis 18.30 Uhr. Mit durchschnittlich 24 (26) Kunden war auch im vergangenen Jahr der Montag der am stärksten frequentierte Tag. Rund 47 (41) Prozent aller Postgeschäfte waren Sendungsaufgaben, gefolgt von den Sendungsabholungen mit 27 (31) Prozent.

Im letzten Jahr wurden bei der Post Eggenwil insgesamt 4251 (5641) Briefe und Pakete mithilfe des Sendungsmoduls selbst bedient frankiert und anschliessend über die Schalterkasse der Gemeindeverwaltung abgerechnet.

«Es war eine schöne Zeit und machte auch Spass»

Walter Bürgi, Gemeindeschreiber

net. Hinzu kamen bereits vorfrankierte Sendungen, die im Gemeindehaus abgegeben wurden und nicht transaktionsabhängige Leistungen darstellten.

122 (226) Personen machten von der Möglichkeit des Bargeldbezugs Gebrauch und bezogen insgesamt 50 317 (82 455) Franken. Total 158



Die Eggenwiler Verwaltung verabschiedete sich Ende 2020 feierlich von ihrer Postfiliale.

Bild: gk

(239) oder durchschnittlich 16 (20) Personen pro Monat erledigten ihre Einzahlungen am Schalter.

Auch Vorteile für die Verwaltung

Seit Anfang Januar gibt es nun keine Postagentur mehr auf der Eggenwiler Gemeindeverwaltung. «Wir haben sie

während zwölf Jahren mit Freude zugunsten der Bevölkerung betrieben», erklärt Gemeindeschreiber Walter Bürgi. «Es war eine schöne Zeit und machte auch Spass.» Mit der Aufhebung habe sich allerdings auch eine gewisse Entlastung des Personals ergeben. Die frei gewordenen Ressourcen kämen nun anderen Verwal-

tungsabteilungen sehr zugute. «Dies auch, weil die Postfiliale doch eine ständig hohe Präsenz am Schalter erforderte», weiss er.

Die Kundenfrequenz ist im Vergleich zu den Zeiten mit der in die Verwaltung voll integrierten Postagentur stark zurückgegangen. «Eggenwil dürfte nun wieder bei einem

Halbierung der Entschädigung

Eggenwil erbrachte die Postdienstleistungen im Namen der Post CH AG auf ihre eigene Rechnung. Trotz der coronabedingten vorübergehenden Schliessung der Postagentur erhielt die Gemeinde auch für die Monate März, April und Mai 2020 die fixen Vergütungen und Boni von monatlich 1100 Franken.

Die zu Beginn von der Schweizerischen Post prognostizierte Abgeltung von 19 000 Franken pro Jahr oder rund 1600 Franken pro Monat wurde seit der Integration der Post in die Verwaltung bis Ende 2019 in

fast jedem Monat übertroffen. 2020 betrug sie durchschnittlich 1530 (im Jahr 2019 1680) Franken pro Monat. Damit konnte die Postfiliale im vergangenen Jahr nur noch knapp kostendeckend betrieben werden. Die stetige Abnahme der Brief- sowie der nicht vorfrankierten Paketsendungen schlug negativ zu Buche. Mit 19 100 (20 200) Franken Ertrag wurde 2020 der tiefste Wert seit der Übernahme der Postfiliale erzielt, dies trotz Zunahme der Einwohnerzahl im selben Zeitraum um rund 230 Personen.

Mit dem Modellwechsel für die Filialen mit Partner wäre auch ein neues Entschädigungsmodell zwischen der Post CH AG und der Gemeinde Eggenwil verbunden gewesen. Die Folge wäre eine Senkung der gesamthaften jährlichen Vergütung auf lediglich noch rund 9800 Franken gewesen. Das hätte einer Halbierung der bisherigen Entschädigung entsprochen. Gegenüber dem Übernahmejahr 2009 wäre es gar eine Senkung der Vergütung um 63 Prozent gewesen, was für die Gemeinde zu viel war. --gk

Level sein, wie ihn jede andere vergleichbare Gemeinde kennt», mutmasst Bürgi.

Das Ende einer Ära

Eggenwil hatte bei der Installation der Postagentur die «Ur-Pöstlerin» Doris Wernli auf der Gemeindeverwaltung angestellt. Für sie ging Ende letzten Jahres eine fast 40-jährige

«Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten»

Walter Bürgi

Post-Ära zu Ende. «Trotz einer anfänglichen Wehmut hat sie den seit längerer Zeit absehbaren Schliessungsentscheid stets konstruktiv mitgetragen», weiss der Gemeindeschreiber.

Er weist darauf hin, dass Doris Wernli auch nach wie vor bei der Gemeinde tätig sei. Auch wenn es zu Verschiebungen in ihren Aufgabenbereichen gekommen sei. «So obliegen ihr als Schulsekretärin mit einem 40-Prozent-Pensum die vielfältigen administrativen und organisatorischen Aufgaben zugunsten des Schulbetriebs. Diese dürften im Hinblick auf die neuen Führungsstrukturen der Volksschule weiter zunehmen.» Darüber hinaus beanspruchen ihre Tätigkeit als Betreuerin der derzeit 13 in Eggenwil lebenden Asylsuchenden sowie der allgemeine Schalterdienst etwa je 10 Stellenprozente ihres Gesamtpensums von 60 Prozent.

Hausservice überzeugt

Seit Januar gibt es nun einen Hausservice. Die Einwohner können Postgeschäfte direkt vor ihrer Haustüre bei den Briefträgern tätigen. Dazu zählen zum Beispiel das Verschicken von Briefen oder Paketen und das Tätigen von Einzahlungen. «Dieser Service hat für bestimmte Kundengruppen gegenüber früher gewiss auch Vorteile», ist Walter Bürgi überzeugt. «Jedenfalls hat sich das neue System aus unserer Sicht inzwischen sehr gut eingespielt und funktioniert nach eigenen Erfahrungen problemlos. Wir haben auch grossmehrheitlich positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten.»

Zufikon

Absage Lesung in der Bibliothek

Am Freitag, 23. April, war in der Bibliothek Zufikon eine Lesung mit Martin Rüfenacht aus seinem Kriminalroman «Reusschlinge» geplant. Leider muss der Anlass abgesagt werden, weil die aktuellen Bestimmungen des Bundesamtes für Gesundheit dies nicht zulassen. Der Autor hat sich verdankenswerterweise bereit erklärt, die Lesung zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.

Zufikon

Bücherbox wieder montiert

Die Bücherbox der Bibliothek im Hardwald oberhalb der Kirche (Winkel) ist seit Anfang April wieder montiert. Es ist zu hoffen, dass die Idee, Bücher verschiedener Sparten kostenlos mitzunehmen, zu lesen, zurückzubringen oder zu behalten, weiterhin auf Begeisterung stösst. In der Bücherbox werden nur gut erhaltene, zeitgemässe Bücher angeboten. Hineinschauen und sich überraschen lassen wird empfohlen.

Detaillierte Infos befinden sich in der Bücherbox.

Eggenwil

Artenvielfalt in den Gärten

Mit einem neuen, auch auf der Gemeindehomepage www.eggenwil.ch unter der Rubrik «Aktuelles» als PDF-Dokument abrufbaren Flyer informiert «Jardin Suisse», der Unternehmerverband Gärtner Schweiz, kurz und bündig über die Nachteile lebensfeindlicher Schotterflächen. Gleichzeitig gibt der Branchenverband Anregungen, wie Hausbesitzer ihre Vorgärten, Rabatten und Böschungen als ökologisch wertvolle und ebenso attraktive Lebensräume gestalten können. Auf der Website www.jardinsuisse.ch stehen auch Filmsequenzen zur Verfügung, in denen Spezialisten die naturnahe Pflege von Gärten zu den jeweiligen Jahreszeiten erklären.

Lebenswerter Siedlungsraum

Die Themen Artenvielfalt und Nachhaltigkeit sind aktueller denn je. Grünflächen von hoher Qualität sind die Schlüssel zu einem lebenswerten, klimaverträglichen Siedlungsraum. Kiesige Böden, blütenreiche Bepflanzungen und Strukturen können diesen Ansprüchen gerecht werden und gleichzeitig den Aufwand für die Pflege senken. Einheimische Pflanzenarten stiften Identität und Verbundenheit und fördern die biologische Vielfalt in Dörfern und Städten.

Verschiedene Ursachen möglich

Fischbach-Göslikon: Tiefer Wasserstand des Mösli untersucht

Der Gemeinderat hat die Waldburger Ingenieure AG im vergangenen Winter beauftragt, mögliche Ursachen für den tiefen Wasserstand im Gebiet des Fischbacher Moosweihers herauszufinden.

Sie klärten ab, ob ein direkter Zusammenhang mit der Grundwasserfassung Karrenwald der Wasserversorgung von Niederwil und Fischbach-Göslikon besteht oder was sonst die Ursache für einen sinkenden Wasserspiegel im Mösli sein könnte.

Keine Verbindung mit dem Grundwasser

Aufgrund der Höhenlagen kann eine direkte Verbindung zwischen dem Grundwasservorkommen und dem Wasserstand im Moosweiher ausgeschlossen werden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sich die Niederschlagsdefizite und die reduzierte Neubildung des Grundwassers während Jahren auch im Einzugsgebiet des Moosweihers bemerkbar gemacht haben. Ähnliche Probleme sind auch bei Gewässern mit gleicher Charakteristik festzustellen.

Zusätzlich könnte auch die Austrocknung von Uferpartien zu einer erhöhten Durchlässigkeit im Randbereich führen. Bei einem Wiederanstieg des Wasserspiegels kann auch bei stärkerem Wasserzufluss nicht oder nur verzögert mit einem Anstieg auf das ursprüngliche Niveau gerechnet werden.

Der Fischbach-Gösliker Hans Kneubühler misst den Wasserstand des Moossees regelmässig. Er hat festgestellt, dass der Wasserstand dank dem Schnee und dem Regen im Januar um 70 Zentimeter gestiegen ist. Somit ist er aktuell noch zwölf Zentimeter unter dem Überlauf in den Moosbach. --gk



Der Wasserstand des Mösli ist grossen Schwankungen ausgesetzt.

Bild: Archiv